

Ob sich auch unter *Cerastus*, *Pachnodus* und *Rhachis* Achatiniden verstecken, muß erst die anatomische Durcharbeitung zeigen. Die bisher untersuchten wenigen Arten (Wiegmann, Pilsbry) erwiesen sich als echte Eniden.

Angeführte Schriften.

- 1912 Connolly, M. A revised Reference List of South African nonmarine Mollusca usw. Ann. South Afr. Museum Bd. 11, S. 59.
- 1922 Degner, E. Mollusca, in: Michaelsen (Hg.), Beitr. z. Kenntn. Ld- u. Suessw.-Fauna Dtsch.-Südwest-Afrika Hamburg. Bd. 2 S. 1.
- 1903 Kobelt, W. und Möllendorff, O. Catalog d. Fam. Buliminidae: Nachrbl.Dtsch. mak. Ges. Bd. 35, S. 36.
- 1904,05 Pilsbry, H. A. Man. of Conch. Bd. 17 (African Achatinidae).
- 1919 Ders. A. Review of the Land Mollusks of the Belgian Congo usw. (Congo Expedition 1909—1915): Bull. Am. Mus. Nat. Hist. Bd. 40, S. 1—335.

Ueber einige Chondrula-Arten aus dem Kaukasus-Gebiete.

Von

W. A. Lindholm, St. Petersburg.

Unter den nordasiatischen *Chondrula*-Arten nimmt *Chondrula cespitum* Mortillet (Mém. de l'Institut National Genevois, vol. II, 1854, p. 12, Pl. I, Fig. 2) eine Sonderstellung ein, da sie als einzige Art ihrer Gattung gilt, bei welcher Amphistrophie, d. h. Rechts- und Linkswindung des Gehäuses, normal vorkommen soll, während die übrigen recht zahlreichen *Chondrula*-Arten entweder rechts oder links ihre Schalen winden (ausgeschlossen vereinzelte Ausnahmen von Verkehrtwindung des Gehäuses, welche Anomalie unter den Schnecken zur Genüge bekannt ist). In meiner Sammlung liegen seit langen Jahren

zwei Exemplare der in Rede stehenden Art von Ispir am Fl. Tschoroch, dem Originalfundorte der Art, welche ich als grüner Anfänger in der Konchyliologie von einem längst verstorbenen St. Petersburger Sammler namens Rantschkowsky erhielt, der in den 60—70er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine recht ansehnliche Conchyliensammlung durch Tausch und Kauf zusammengebracht hatte, sich aber mehr für marine Konchylien interessierte und daher mir verschiedene Land- und Süßwasser-Arten überließ. Es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß diese Stücke aus der Huetschen Originalausbeute, die Mortillet bearbeitet hatte, stammen und wahrscheinlich aus dritter Hand in die Sammlung des Herrn R. gelangt waren. Von diesen Gehäusen ist das eine rechts- und das andere linksgewunden; ich hatte sie seinerzeit in gutem Glauben, daß sie beide zu *Ch. cespitum* gehören, meiner Sammlung einverleibt. Erst als im Juli 1916 mich Herr Baron O. W. v. Rosen durch Zuwendung von 6 Exemplaren einer rechtsgewundenen *Chondrula* von Kagysman am Araxes, die er als *Ch. cespitum* Mort. bestimmt hatte, erfreute, nahm ich Veranlassung, diese Stücke mit obigen *Ch. cespitum* Mort. meiner Sammlung eingehend zu vergleichen und letztere gleichzeitig genauer zu prüfen. Dabei stellte es sich heraus, daß die gesandten Stücke in der Bezahnung bis auf geringe Differenzen mit dem rechtsgewundenen Exemplare der *Ch. cespitum* übereinstimmen, in Größe und Habitus aber ganz erheblich abweichen, so daß ich der Kagysman-schnecke unter dem Namen *Chondrula araxena* n. sp. Artrechte einräumen möchte. Wie mir Baron O. W. v. Rosen nachträglich schrieb, habe er ca. 100 Stück, alle rechtsgewunden, unter den Händen gehabt, welche in der Bezahnung und Gestalt mit den

mir gesandten übereinstimmten. Die Bezahnung der rechtsgewundenen *Ch. cespitum* von Ispir und dieser neuen Art entspricht genau der Beschreibung Mortillet's und besteht nämlich aus folgenden 5 Zähnen: ein weit nach innen eindringendes, ziemlich kräftiges Angularzähnen, das von der Insertion des Außenrandes der Mündung durch eine Rinne geschieden ist; hinter ihm, d. h. tief innen, steht eine hohe sehr starke Parietallamelle, welche bei allen 7 mir vorliegenden Stücken stets vom Angularzähnen getrennt ist; auf dem Collumellarrande befindet sich etwa auf der Mitte desselben ein kleiner, rundlicher, deutlicher Höckerzahn; hinter diesem jedoch getrennt von ihm dringt eine sehr kräftige, gewundene Spindel-lamelle ins Innere vor; und schließlich etwa auf der Mitte des Außenrandes befindet sich ein massiger, schräg gestellter Marginalzahn, dem äußerlich ein sehr deutlicher Längseindruck entspricht.

Ein ganz überraschendes Resultat zeitigte die Untersuchung der linksgewundenen *Ch. cespitum* Mort. von Ispir. Zunächst sei jedoch daran erinnert, daß Mortillet in seiner Beschreibung diese Form nicht besonders behandelt, sondern sich auf die Mitteilung beschränkt, daß $\frac{2}{3}$ seiner Exemplare rechtsgewunden und $\frac{1}{3}$ linksgewunden waren. Seine zitierte Abbildung stellt die rechtsgewundene Form dar. Auch Dr. W. Kobelt gibt in Iconographie der Land- und Süßwasser-Mollusken, VII. Bd., 1880, p. 65, Fig. 2043, die Abbildung¹⁾ eines rechtsgewundenen Stückes und sagt bloß: „Das abgebildete Exemplar nebst einem vollkommen analogen linksgewundenen mir von Herrn A. Morelet geliehen.“

¹⁾ Welche er später kopierte in Martini und Chemnitz Systemat. Conchylien-Cabinet. *Buliminidae*, 1902, p. 585, Taf. 90, Fig. 19—21.

Die Bezeichnung dieser linksgewundenen *Chondrula* besteht aus denselben Elementen wie bei ihrem rechtsgewundenen Partner, nur daß 1. das langgezogene Angularfältchen mit der dahinter befindlichen Parietal-lamelle fast verschmolzen ist (was übrigens auch bei der rechtsgewundenen Form infolge der analogen Lage beider in Betracht kommender Lamellen sehr gut möglich ist) und daß 2. von dem rundlichen höckerförmigen Zähnnchen vorn an der Spindel nicht die geringste Spur vorhanden ist; mithin ist diese linksgewundene *Chondrula* nicht 5-, sondern 4-zählig. In dieser Beziehung, sowie in Größe, Habitus, Umgangszahl und Färbung stimmt sie vollkommen überein mit *Ch. tricollis* Mousson¹⁾ (Journal de Conchyliologie, 1876, p. 141, Pl. V, Fig. 2), wie sie in meiner Sammlung von Atzchur, dem Originalfundort der Art, und aus dem Tale des Fl. Kura bei Borshom liegt, so daß sie nur als zu dieser Art gehörig betrachtet werden kann. Mousson hat zwar seine *Ch. tricollis* als dreizählig beschrieben, doch das erklärt sich dadurch, daß bei seiner Type das Angularfältchen mit der Parietal-lamelle verschmolzen war.

Falls sich dieser Befund auch an weiterem Material der *Ch. cespitum* Mort. bestätigen sollte, so bleibt nur übrig, diese Sammelart zu zerlegen in

1. *Chondrula cespitum* Mort. 1854, rechtsgewunden, mit rundlichem Zahnhöcker vorn an der Spindel; dieser Form muß der Mortillet'sche Namen bleiben, da nur sie, wie oben erwähnt, sowohl von Mortillet selbst, als auch von Kobelt abgebildet und beschrieben worden ist, während die linksgewundene nur nebenher erwähnt wurde, und

¹⁾ d. h. *forma typica*; von ihren Varietäten *minor* Bttgr. und *excellens* Ret. soll weiter unten die Rede sein.

2. *Chondrula tricollis* Mousson 1876, linksge-
wunden, ohne Zahnhöcker vorn an der Spindel, welche
wie bei der vorigen eine kräftige, gewundene Lamelle
trägt.

Auf die Frage, ob *Ch. cespitum* tatsächlich amphi-
stroph ist, können m. E. die Malakozoologen der
Schweiz unter Berücksichtigung obiger Ausführungen
die sicherste Auskunft geben, da in den Schweizer
Museen (zu Genf, Zürich, Bern usw.) wohl zurzeit
die meisten der existierenden Kotypen von *Ch. cespitum*
Mort. *in sensu lato* aufbewahrt sein dürften. G.
Mortillet sagt l. c. nämlich von seiner Art, daß sie
„existe dans les collections de M. M. Boissier, Huet,
Mallet, Mortillet, de Charpentier, Shuttle-
worth, Morelet, Mauduit, Gassies, Mousson
etc.“ Die Mehrzahl dieser Sammlungen befinden sich
wohl gegenwärtig in den Museen der Schweiz. Sehr
wertvoll wäre ein Nachforschen namentlich in der
Moussonschen Sammlung, welche laut Nachrichts-
blatt d. d. Mal. Ges. 1891, p. 2, im Eidgenössischen
Polytechnikum in Zürich aufbewahrt wird, da diese
Sammlung neben Kotypen von *Chondrula* (oder wie
Mousson konsequent schrieb, *Chondrus*) *cespitum*
Mort., auch die Originale von *Ch. tricollis* Mouss.
enthalten muß.

Wenden wir uns nun zu den beiden Varietäten von
Ch. tricollis Mouss.! Ancey (Bull. de la Soc. Zool.
de France, XVIII, 1873, p. 38) hat gewiß recht gehabt,
als er die artliche Selbständigkeit der *f. minor* Böttger
(Jahrb. d. d. Mal. Ges., 1880, p. 156, Taf. V, Fig. 6)
von Kars in Armenien, befürwortete. Leider ist der von
ihm vorgeschlagene Namen *Buliminus armeniacus*
innerhalb der Gattung *Chondrula* bereits durch G.
Mortillet 1854, l. c., p. 8 (*Bul. seductilis* var. *armeniaca*)

verbraucht, weswegen ich ihn durch die Bezeichnung *Chondrula carseana* nom. nov., nach Carse (= Kars) der Alten, ersetze. Eine analoge Form, welche jedoch zum Formenkreis der folgenden gehört, ist von dem leider bei der Türkeninvasion in Artwin im Januar 1915 umgekommenen eifrigen Sammler W. J. Andronaki am 4. IX. 1912 in einem Stücke bei Lomaschen unweit Artwin am Fl. Tschoroch (dem Acampsis der Alten) entdeckt worden; sie möge den Namen *Chondrula acampsica* n. sp. führen.

Selbständiger als die Schnecke von Kars stent die var. *excellens* Retowski (Bericht d. Senckenberg. Naturf. Ges., 1888/89, p. 252) aus dem Tschorochgenist bei Batum der *Ch. tricoloris* Mouss. gegenüber und muß als eine eigene Art betrachtet werden. Sie ist recht veränderlich in Größe und Form, worauf schon Retowski l. c. hingewiesen hatte. Auch ist die die beiden Angularzähnen verbindende Leiste nicht immer so hoch und plattenförmig ausgebildet, wie dieser Forscher angibt. Das einzige Stück mit der ungewöhnlich großen Anzahl von 12 Umgängen ist gleichzeitig das relativ schlankste unter meinem Material, weshalb ich es als var. *duodecimgyrata* nov. ausgeschieden habe.

Die Unterschiede aller dieser Arten und Formen gehen am besten aus nachfolgender Uebersichtstabelle hervor. Vorab jedoch die gemeinsamen Kennzeichen dieser Gruppe: Das hell bis dunkler bräunliche Gehäuse ist geritzt, feingestreift, glänzend; die Umgänge schwach gewölbt, durch eine seichte Naht getrennt; ein äußeres längliches Angularzähnen, welches oft mit der tiefer stehenden Parietallamelle verbunden und stets von der Insertion des Außenrandes durch eine Rinne getrennt ist, ist stets vor-

handen; auf der Mitte des Außenrandes ein sehr kräftiger, schräg gestellter Marginalzahn, dem äußerlich im Nacken ein deutlicher Längseindruck entspricht.

Uebersichtstabelle*).

I. Gehäuse rechts gewunden; Spindel vorn mit höckerförmigem Zähnchen und kräftiger, schräg ansteigender Lamelle; kein inneres Angularzähnchen; Mundränder schwach verbunden.

- a) Gehäuse eiförmig oblong, der Zahnhöcker an der Spindel rundlich, klein, vom Rande entfernt; 7 Umgänge. Alt. 9—9,5 mm., lat. 4—4,33 mm.

Ch. cespitum Mort. emend.

- b) Gehäuse zylindrisch, schlank und schmal; der Zahnhöcker an der Spindel etwas eckig, kräftig, randständig; 7—8 Umg. Alt. 7 bis 8,25 mm, lat. 3—3,2 mm.

Ch. araxena Ldh. n. sp.

II. Gehäuse linksgewunden; Spindel nur mit kräftiger, gewunden ansteigender Lamelle, ohne Höckerzähnchen.

A. Spindellamelle unten wie gestutzt, vom Rande entfernt; kein inneres Angularzähnchen; Mundränder schwach verbunden.

- a) Gehäuse etwas bauchig zylindrisch oder fast eiförmig; 7—8 Umg. Alt. 8,5—9,25 mm, lat. 4,25—4,5 mm (Ldh.); 8 Umg. Alt. 8 mm, lat. 3,8 mm.

Ch. tricollis Mousson.

- b) Gehäuse zylindrisch; 9 Umg. Alt. 7,5—8 mm,

*) Die Breite (lat.) ist von mir stets am vorletzten Umgang, also oberhalb der Mündung genommen.

lat. 3,25—3,5 mm (Bttgr.), $9\frac{1}{2}$ Umg. Alt. 8,5 mm, lat. 3,33 mm. (Ldh.)

Ch. carseana Ldh. n. nom.

B. Spindellamelle unten fast horizontal bis an den Rand reichend; Gehäuse zylindrisch.

a) Mundränder schwach verbunden, nur ein äußeres, kein inneres Angularzähnen vorhanden; $7\frac{1}{2}$ Umg. Alt. 7,25 mm, lat. 2,8 mm.

Ch. acampsica Ldh. n. sp.

b) Je ein äußeres und inneres Angularzähnen vorhanden, welche meist durch eine hohe Leiste verbunden sind. 9—10 Umg. Alt. 7 bis 10 mm, lat. 2,8—4 mm. (Ret.); 10—11 Umg. Alt. 9,5—10,5 mm, lat. 3,5—3,75 mm (Ldh.).

Ch. excellens Ret.

12 Umg. Alt. 10 mm, lat. 3,25 mm, var. *duodecimgyrata* Ldh. nov.

Verzeichnis des untersuchten Materials (coll. mea).

1. *Chondrula cespitum* Mort. Ispir am Tschoroch (1 St.) com. Rantschkowsky, 1890.
2. *Ch. araxena* Ldh. Kagysman am Araxes (6 St.) com. O. W. Rosen, 1916.
3. *Ch. tricollis* Mouss. Atzchur, Transcaucasia (1 St.) leg. Sievers, com. O. Herz 1899; Borshom im Tale der Kura (1 St.) com. O. Herz, 1899; Ispir am Tschoroch (1 St.) com. Rantschkowsky, 1890.
4. *Ch. carseana* Ldh. Kars, Armenia (1 St.), leg. Leder, com. O. Herz, 1899.
5. *Ch. acampsica* Ldh. Lomaschen bei Artwin am Tschoroch (1 St.), leg. W. J. Andronaki 4. IX. 1912.
6. *Ch. excellens* Ret. Tschoroch-Auswurf bei Batum

(1 St.), leg. et com. O. Retowski; Lomaschen bei Artwin (2 St.), leg. W. J. Andronaki 4. IX. 1912; zwischen Lomaschen und Tolgom (4 St.), leg. W. J. Andronaki 4. XI. 1913; Ardanutsch (2 St.), leg. W. J. Andronaki 5. VIII. 1912.

var. *duodecimgyrata* Ldh. Lomaschen bei Artwin (1 St.), leg. W. J. Andronaki 4. IX. 1912.

Ueber *Sphaerium scaldianum* Auct. und *Sphaericum ulicnyi* West.

Von

W. A. Lindholm, St. Petersburg.

Unter dem Namen *Cyclas Scaldiana* gab N. A. J. Normand 1844 (Notice sur plusieurs espèces de Cyclades découvertes dans les environs de Valenciennes, p. 5. Fig. 1—2¹) die Beschreibung und Abbildung eines *Sphaerium* aus dem Flusse Escaut (Schelde) bei Valenciennes. Diese Abhandlung konnte ich mir nicht verschaffen, finde aber die Originalbeschreibung bei Dupuy (Hist. nat. des moll. de France, 1852, p. 669, pl. 29, fig. 5 bis) in extenso zitiert. In der lateinischen Diagnose heißt es: „ligamento cardinali inconspicuo“ und dementsprechend in der französischen Beschreibung l. c. p. 670 „ligament non visible extérieurement“. Die Maße werden wie folgt angegeben: „Hauteur 12 mill., Longueur 15 mill., Epaisseur 10 mill.“. Ob die Figuren bei Dupuy, welche die Muschel von der Seite und von vorn darstellen, auch Kopien, wie die Beschreibung der Art, von den Normandschen Originalfiguren sind, entzieht sich

¹) So lautet der volle Titel nach Moquin-Tandon (Hist. nat. des Moll. de France, vol. I, p. 397); Dupuy und Bourguignat zitieren ihn etwas abweichend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Lindholm Wilhelm A.

Artikel/Article: [Ueber einige Chondrula-Arten aus dem Kaukasus-Gebiete. 217-225](#)